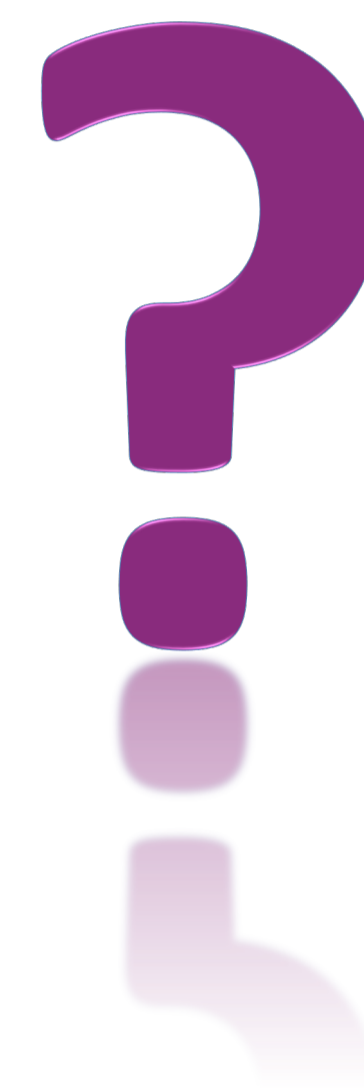


Professionelle Nähe in Zeiten der Corona-Pandemie. Wie hat sich die Beziehung zwischen Adressat*in und Fachkraft verändert?

Eine qualitative Untersuchung am Beispiel der ambulanten Erziehungshilfen.

Die Gestaltung von Nähe gilt als ein zentrales Merkmal der Professionalität Sozialer Arbeit und erhält besonders im Rahmen der Erziehungshilfe einen hohen Stellenwert. Aufgrund der COVID-19-Pandemie stehen diesem Professionalitätsmerkmal aktuell erhebliche Herausforderungen gegenüber. Die zwischenmenschliche Nähe sowie die Nähe zur Lebenswelt der Adressat*innen lässt sich von den Fachkräften ambulanter Erziehungshilfen nur noch eingeschränkt gestalten. Angesichts dieser Situation stellt sich die Frage, inwiefern professionelles Handeln unter den verschiedenen pandemiebedingten Maßnahmen möglich ist und welche konkreten Herausforderungen sich für die Fachkräfte ergeben, die in einem Arbeitsfeld tätig sind, für das eine interaktive Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien konstitutiv ist.



Um diese Fragen geht es:

Wie erleben und gestalten Fachkräfte ambulanter Erziehungshilfen die professionelle Nähe zu ihren Adressat*innen in Zeiten der Corona-Pandemie?

Gefragt hat:

- ✓ Diözesan-Caritasverband (DiCV) für das Erzbistum Köln e.V.

Ergebnisse

1. Die Realisierung der ambulanten erzieherischen Hilfeleistungen setzt einen direkten und persönlichen Kontakt zu den Adressat*innen voraus.
2. Von den Fachkräften wurden keine grundlegenden Veränderungen der Arbeitsweise sowie der Arbeitsbeziehung durch die Pandemie wahrgenommen.
3. Die Fachkräfte messen dem Wohl und Schutz von Kindern und Jugendlichen nach wie vor eine hohe Bedeutung zu, weshalb sie die Familien auch während der Pandemie im persönlichen Kontakt begleiten und unterstützen.
4. Aufgrund der Etablierung von neuen Kontaktformen (wie zum Beispiel Videogespräche) können die Familien während der Pandemie ohne Unterbrechungen begleitet werden.
5. Die Fachkräfte übernehmen derzeit nicht nur Aufgaben, die das Kindeswohl sicherstellen sollen, sondern auch Aufgaben, die vor allem die Beziehung und das Vertrauen zu den Adressat*innen stärken.
6. Die Aufrechterhaltung der Arbeitsbeziehung wird in Zeiten der Corona-Pandemie von den Fachkräften als eine wesentliche und umfangreiche Herausforderung wahrgenommen. Dies liegt insbesondere daran, dass sowohl die Familien als auch die Fachkräfte selbst durch die Pandemie höheren Belastungen ausgesetzt sind. Diese Belastungen ergeben sich einerseits aus den erhöhten Risikofaktoren und Unterstützungsbedarfen in den Familien. Andererseits resultieren sie aus der Einhaltung der Schutzmaßnahmen, der Einschränkung von Gestaltungsmöglichkeiten, der Abnahme von Situationen des Teamaustausches, aus pandemiebedingten Ängsten und Unsicherheiten oder auch aus privaten Gegebenheiten der Fachkräfte.
7. Die Fachkräfte ambulanter Erziehungshilfen stehen in der jetzigen Situation vor der Herausforderung, sowohl die vielfältigen fachlichen Anforderungen ihrer Arbeit unter Pandemiebedingungen zu erfüllen als auch das eigene Wohlbefinden und die eigene Gesundheit sowie die der Adressat*innen sicherzustellen.
8. Die Befragten sehen wenig positive Entwicklungen in Verbindung mit der COVID-19-Pandemie. Für sie stehen aktuell die diversen Herausforderungen klar im Vordergrund.
9. Die befragten Fachkräfte sind enttäuscht über die fehlende Wertschätzung und Unterstützung, welche ihnen seitens der Politik oder auch Gesellschaft entgegengebracht wird.

Weiterführende Fragen:

- Gibt es Qualitätsunterschiede in der Arbeitsbeziehung zwischen Adressat*innen, die bereits vor der Pandemie eine Leistung der ambulanten Erziehungshilfe in Anspruch nahmen und den Adressat*innen, die während der Pandemie eine Leistung dieser Art erhalten haben?
- Welche Handlungsempfehlungen resultieren aus den Ergebnissen? Wie kann zusätzlichen Belastungen vorgebeugt werden?
- Wie hoch liegt die Belastungsgrenze der Fachkräfte? Bis zu welchem Punkt sind sie bereit, die Ansprüche der Arbeit über ihr eigenes Wohlbefinden zu stellen?

Wer, wie, wann?

Wer: Jacqueline Droste, Bachelor-Thesis
Wie: Qualitative Sozialforschung, Leitfadengestützte Expert*inneninterviews
Wann: Frühjahr 2021
Kontakt: jacky@tdroste.de